



Maria Degeling / Nadine Franken /
Stefan Freund / Silvia Greiten /
Daniela Neuhaus / Judith Schellenbach-Zell
(Hrsg.)

Herausforderung Kohärenz: Praxisphasen in der universitären Lehrerbildung

**Bildungswissenschaftliche und
fachdidaktische Perspektiven**

Degeling / Franken / Freund / Greiten /
Neuhaus / Schellenbach-Zell

**Herausforderung Kohärenz:
Praxisphasen in der
universitären Lehrerbildung**

Maria Degeling
Nadine Franken
Stefan Freund
Silvia Greiten
Daniela Neuhaus
Judith Schellenbach-Zell
(Hrsg.)

Herausforderung Kohärenz: Praxisphasen in der universitären Lehrerbildung

Bildungswissenschaftliche und
fachdidaktische Perspektiven

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2019

k

Das Vorhaben „Kohärenz in der Lehrerbildung“ (KoLBi) der Bergischen Universität Wuppertal wird im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert (Förderkennzeichen: 01JA1507).



Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2019.ig. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Foto Umschlagseite 1: © Peggy Leiverkus, Wuppertal.
Römisches Mauerwerk am Römerturm in der Zeughausstraße, Köln.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.
Printed in Germany 2019.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2308-1

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	9
Vorwort	11
Einführung	13

Teil 1: Grundsätzliche Perspektiven auf Praxisphasen

Ulrike Weyland

Forschendes Lernen in Langzeitpraktika – Hintergründe, Chancen und Herausforderungen	25
---	----

Sabine Reh und Joachim Scholz

Seminare um 1800. Zur (In)Kohärenz universitärer und schulisch-praktischer Lehrerausbildung	65
---	----

Thomas Häcker

Reflexive Professionalisierung. Anmerkungen zu dem ambitionierten Anspruch, die Reflexionskompetenz angehender Lehrkräfte umfassend zu fördern	81
--	----

Angelika Preisfeld

Die Bedeutung der Fachlichkeit in der Lehramtsausbildung in Biologie – Die Vernetzung universitären Fachwissens mit schulischen Anforderungen im Praxissemester	97
---	----

Michael Böhnke

„[...] Lehrer sein dagegen sehr“. – Inkohärenzen und Kohärenzformate in Transformationsprozessen. Notizen zur kohärenztheoretischen Verortung von Praxisphasen in der Lehrerbildung	121
---	-----

Teil 2: Konzepte zur Verknüpfung von Theorie und Praxis

Bea Bloh, Lars Behrmann, Martina Homt und Stefanie van Ophuysen

Forschendes Lernen in der Lehrerausbildung – Gestaltung und Erforschung des Praxissemesters	135
--	-----

Judith Vriesen

Studienskizze und Studienprojekt – Umsetzung des Forschenden Lernens
im Rahmen des Praxissemesters in den Bildungswissenschaften
an der Technischen Universität Dortmund 149

Judith Schellenbach-Zell, Jörg Wittwer und Matthias Nückles

Das Theorie-Praxis-Problem in Praxisphasen der Lehramtsausbildung:
Ansätze und mögliche Perspektiven 160

Andrea Brait

Fachdidaktische Überlegungen zu Praxisphasen in der Ausbildung von
Geschichtslehrkräften. Erfahrungen von Studierenden im Zusammenhang
mit pädagogischen Praktika und Erwartungen an Fachpraktika 172

Teil 3: Konzepte zur Anregung von Reflexion

David Paulus, Patrick Gollub und Marcel Veber

Individualität im Spannungsverhältnis von Lehren und Lernen in der
Lehrerbildung. Potenziale von Blended Learning im Praxissemester 187

Gabriele Hornung, Lars Czubatinski, Henrik Andersen und Anna Kirsch

Digitale Reflexionsprofile – ein Ausbildungselement in der universitären
und schulischen Lehramtsausbildung 198

Silvia Greiten

Das „Co-Peer-Learning-Gespräch“ als Reflexions- und Feedbackformat
zur Unterrichtsplanung im Praxissemester 209

Daniela Neuhaus

Überlegungen zu einem Reflexionsformat für das Praxissemester Musik 222

Sebastian Herbst

„Auf viele Ideen wäre ich alleine nicht gekommen“. Veränderung
individueller Entwicklungsziele durch Video(selbst)analyse und
kollegiale Fallberatung im Praxissemester 234

Nadine Franken und Angelika Preisfeld

Reflection-for-action im Praxissemester –
Planen Studierende Experimentalunterricht fachlich reflektiert? 247

Kathrin Holten und Eduard Krause

InForM PLUS vor der Praxisphase – Zwischenbericht eines interdisziplinären
Elements in der Lehramtsausbildung an der Universität Siegen 259

Teil 4: Konzepte zur Gestaltung von Feedback*Kerstin Göbel und Andreas Gösch*

Die Nutzung kollegialer Reflexion von Unterrichtsvideos im
Praxissemester 277

Christoph Thyssen, Gabriele Hornung, Lisa Kiebusch und Kristine Kläeger

LiFe – LiveFeedback: Tool für vernetztes Feedback aus Universität
und Schule 289

Katharina Neuber und Kerstin Göbel

Reflexion im Praxissemester – ein Forschungskonzept unter Rückgriff auf
Schülerrückmeldungen zum Unterricht 302

Maria Degeling

Feedback im Unterricht – Warum lernförderliches Feedback zu geben,
eine hohe Kunst ist und wie sie sich in der Praxissemestervorbereitung und
-begleitung anbahnen lässt. Vorschläge zur Diskussion 312

Teil 5: Konzepte zu Mentoring und Coaching*Andrea Gergen*

Mentoring in schulpraktischen Phasen der Lehrerbildung.
Zusammenfassung ausgewählter Forschungsbeiträge zur Mentorentätigkeit ... 329

Stefanie Schnebel

Gesprächsrollen des Coaches im Peer-Coaching in der Lehrerbildung.
Empirische Analyse in einem Peer-Coaching- Konzept nach dem Ansatz
des Kollegialen Unterrichtscoachings 340

Martina Fach-Overhoff

Reflexion auf Augenhöhe! Eine Perspektive in Praxisphasen? 353

Michael Evers und Fani Lauermann

Ein Mentoring-Ansatz für empirische Projekte im Lehramtsstudium:
Möglichkeiten zur Unterstützung bei der Durchführung von
empirischen Studien in Praxisphasen des Studiums 366

*Diemut Ophardt, Heike Schaumburg, Eva Terzer, Annette Richter-Haschka,
Caroline Körbs und Susanne Wagner*

Lernbegleitungskonzept und Mentoringqualifizierung des
Berliner Praxissemesters 382

Holger Weitzel und Robert Blank

Peer Coaching und fachdidaktische Unterrichtsplanung – ein Overload? 393

Felician-Michael Führer

Reflexionspotentiale nutzen oder verpassen? Eine exemplarische
Rekonstruktion reflexionsförderlicher und -hemmender kommunikativer
Aktivitäten in Gesprächen über den Deutsch-Unterricht 405

Teil 6: Begleitkonzepte zum Umgang mit Heterogenität

*Isabelle Erbslöh, Sandra Mubarak, Carina Hübner, Michael Angenendt und
Anna-Maria Hintz*

Doppelt qualifiziert für den Lehrerberuf – Kooperation zwischen dem
Studiengang Integrierte Förderpädagogik der Universität Siegen
und dem ZfsL Lüdenscheid 421

Thomas Gawlick und Anne Hilgers

Diagnose und Förderung bei Rechenschwäche in der Lehrerbildung:
Konzepte erproben und reflektieren 435

Natalie Hock und Rita Borromeo Ferri

Diagnostische Interviews – eine Chance zur Förderung der
diagnostischen Kompetenz von angehenden Mathematiklehrkräften
der Sekundarstufen 447

Maike Schindler

Kompetenzen auf- und Kontaktängste abbauen. Zur Ausbildung von
Lehramtsstudierenden für die Tätigkeit im inklusiven
Mathematikunterricht 460

Herausgeberinnen und Herausgeber 471

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 472

Geleitwort

Verba volant, scripta manent – Worte verfliegen, Geschriebenes bleibt. Wenn die Ergebnisse der Tagung „Herausforderung Kohärenz: Praxisphasen in der universitären Lehrerbildung“ nun in Buchform vorliegen, verleiht dies den innovativen Vorträgen und den lebendigen Diskussionen, die im September 2017 an der Bergischen Universität Wuppertal stattfanden, etwas Bleibendes. Auch von Seiten der Universitätsleitung sei hier den Vortragenden und den Beiträgerinnen und Beiträgern dieses Bandes herzlich gedankt – ganz besonders natürlich auch Frau Maria Degeling, Frau Nadine Franken, Herrn Stefan Freund, Frau Silvia Greiten, Frau Daniela Neuhaus und Frau Judith Schellenbach-Zell für ihre Sorgfalt bei der Herausgabe.

Ein Tagungsband wirft immer ein Schlaglicht auf den aktuellen Diskurs und ist in erster Linie eine Bestandsaufnahme. Gerade in einer der zentralen Fragen der universitären Lehrerbildung – nämlich wie sich Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften in der Vorbereitung und Begleitung von praktischen Ausbildungsanteilen sinnvoll verbinden lassen – kann eine solche Bestandsaufnahme dazu beitragen, die bisherigen Überlegungen aus der Perspektive der verschiedenen Disziplinen zusammenzutragen und somit weitere Überlegungen auf ein neues Fundament zu stellen. Das ist jedenfalls der Wunsch, den ich diesem Buch mitgebe.

Hinter der Tagung und dem vorliegenden Band steht die Bergische Universität Wuppertal in mehrerlei Weise: Das Lehramtsstudium für die verschiedenen Schulformen ist ein Profilmerkmal der Universität; Lehrerbildung spielt in der Lehre, in der Forschung und in der Organisationsentwicklung der Universität eine bedeutsame Rolle. Alle drei Aspekte werden durch das Projekt „Kohärenz in der Lehrerbildung“ unterstützt, mit dem die Bergische Universität im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Eine eigene Maßnahmenlinie dieses Projekts ist der kohärenten Ausgestaltung des Praxissemesters gewidmet. Dessen Einführung in Nordrhein-Westfalen pilotierte die Bergische Universität zusammen mit dem Schulministerium ab 2012, bevor dann zwei Jahre später die anderen Universitäten folgten. Seither gestaltet die Universität in enger Kooperation insbesondere mit den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung diese Praxisphase mit und entwickelt sie weiter. Voraussetzung dazu ist, dass alle Beteiligten aus den unterschiedlichen Institutionen, aus den unterschiedlichen Disziplinen, in den unterschiedlichen organisatorischen Verantwortungsfeldern gemeinsam und auf Augenhöhe an dieser Aufgabe arbeiten und dabei auch mit den Studierenden in

einem regen Austausch stehen. Genau dies wurde auf der Tagung erreicht, auf der neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Praxissemesterverantwortlichen auch Studierende und Vertreterinnen und Vertreter der Schulseite zu Wort und ins Gespräch kamen – und dazu wird auch der vorliegende Band beitragen.

Andreas Frommer

Prorektor für Studium und Lehre an der Bergischen Universität Wuppertal
Leiter des Projekts „Kohärenz in der Lehrerbildung“

Vorwort

Das vorliegende Buch geht auf die Tagung „Herausforderung Kohärenz: Praxisphasen in der universitären Lehrerbildung (HerKuLes)“ zurück, die vom 20. bis 22. September 2017 an der Bergischen Universität Wuppertal stattfand. Ausgerichtet wurde HerKuLes von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Maßnahmenlinie „Kohärente Ausgestaltung des Praxissemesters“ des Projekts „Kohärenz in der Lehrerbildung (KoLBi)“, mit dem die Bergische Universität Wuppertal an der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung beteiligt ist. Nun ist es den Organisatorinnen und Organisatoren der Tagung eine große Freude, auch als Herausgeberinnen und Herausgeber die Ergebnisse von HerKuLes präsentieren zu können. Der vorliegende Band will aus unterschiedlichen Perspektiven und in einer interdisziplinären Annäherung die Grundfragen erfassen, die sich im Zusammenhang mit den Praxisphasen in der Lehrerbildung stellen: die Verknüpfung von Theorie und Praxis, die Gestaltung von Reflexion, Feedback, Mentoring und Coaching sowie den Umgang mit Heterogenität.

Für das Tagungsorganisations- und Herausgeberteam ist die Fertigstellung des Bandes nun ein willkommener Anlass, all denen zu danken, ohne die weder HerKuLes noch die zugehörige Publikation möglich gewesen wären: Die Tagung wäre nicht so anregend und bereichernd gewesen, hätten sich nicht alle Referentinnen und Referenten engagiert auf das Thema eingelassen und so erfreulich viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitdiskutiert. Ohne die Mitwirkung der Autorinnen und Autoren wäre eine Dokumentation der Ergebnisse in diesem Band nicht möglich gewesen. Dafür, dass aus den Ideen der Beteiligten tatsächlich erst eine Tagung und dann ein Buch werden konnte, ist natürlich nicht zuletzt der unermüdlichen Unterstützung durch die Hilfskräfte zu danken. Den Rahmen für all diese Aktivitäten stellte das KoLBi-Projekt zur Verfügung: Dessen Leiter, Herr Prof. Dr. Andreas Frommer, begleitete Tagung und Publikation ermutigend, anregend und unterstützend. Nicht unerwähnt bleiben dürfen auch die in der Projektkoordination Tätigen, Frau Dr. Antje Wehner und Herrn Ralf Wamser, welche mit großem Engagement für einen reibungslosen Vor- und Verlauf der Tagung sorgten. Unersetzlich für ein Gelingen war zudem das freundliche Entgegenkommen der institutionellen Kooperationspartner für das Praxissemester an der Bergischen Universität Wuppertal, die die Tagung im Vorfeld begleitet und durch ihre aktive Teilnahme bereichert haben. Dankbar genannt seien in diesem Zusammenhang Herr Dr. Thomas Doepner von der Bezirksregierung Düsseldorf, Frau Ute von Waldthausen, die Sprecherin der Zentren für schulpraktische Leh-

rausbildung im Ausbildungsbezirk der Bergischen Universität Wuppertal, Frau Martina Vetter, die Leiterin des Zentrums für schulpraktische Lehrerbildung in Solingen, und Herr Prof. Dr. Ulrich Heinen, der Vorsitzende des Gemeinsamen Studienausschusses an der Bergischen Universität Wuppertal. Besonders gedankt sei dem Rektor der Bergischen Universität Wuppertal, Herrn Prof. Dr. Lambert T. Koch, für sein Grußwort und die wohlwollende Unterstützung der Veranstaltung.

Die Tagung selbst und das Erscheinen des Tagungsbandes wurde im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Wuppertal, im Oktober 2018

Die Herausgeberinnen und Herausgeber

Einführung

Die Einführung von verlängerten Praxisphasen in der deutschsprachigen Hochschullandschaft ist mit vielfältigen Erwartungen für die Professionalisierung angehender Lehrkräfte verbunden, ein zentrales Ziel liegt jedoch in der Verbindung von theoretischen und praktischen Studienelementen (z.B. Schubarth u.a. 2012). Die Praxisphase versteht sich demnach als ein breites Arrangement unterschiedlicher Lerngelegenheiten, die der Kontext bestehend aus Schule, schulischen Ausbildungszentren und Universitäten zur Verfügung stellt (vgl. Kunter u.a. 2011). Im vorliegenden Band betrachten wir aus verschiedenen bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Perspektiven in insgesamt fünf Themenclustern verschiedene Lerngelegenheiten, die Studierende für ihre Professionalisierung im Praxissemester nutzen können: Während das erste Cluster auf theoretische Perspektiven und die sich daraus ergebenden Professionalisierungsmöglichkeiten wie beispielsweise das Forschende Lernen fokussieren, beschäftigt sich das zweite Themencluster explizit mit Konzepten zur Anregung von Reflexion als Möglichkeit, Theorie mit Praxis zu verbinden. Das Geben von Feedback durch verschiedene Akteure im Kontext des Praxissemesters und deren Nutzung sind Gegenstand des dritten Themenfeldes. Das vierte Cluster beschäftigt sich mit spezifischen umfassenden Begleitformaten wie dem Mentoring und Coaching durch verschiedene Personen. Das letzte Themenfeld verbindet mit den dort vorgestellten Begleitkonzepten zum Umgang mit Heterogenität einen inhaltlichen Schwerpunkt mit der Idee der Professionalisierung im Praxissemester. Die nachfolgenden Skizzierungen der einzelnen Beiträge jedes Themenclusters geben Überblick über das breite Forschungsfeld zu Praxisphasen in der Lehrerbildung und tiefere Orientierung für den vorliegenden Forschungsband.

Dem vorangestellt sind grundsätzliche Perspektiven auf das Thema der Tagung und gleichzeitig der QLB-Maßnahme „Kohärenz im Praxissemester“, die der Einordnung des Spektrums von Lerngelegenheiten dienen.

Grundsätzliche Perspektiven auf Kohärenz in Praxisphasen

Die ersten fünf Beiträge des Bandes basieren auf den Keynotes der HerKuLes-Tagung. Sie sollen Kernfragen anschnitten, die sich beim Streben nach Kohärenz in den Praxisphasen der universitären Lehrerbildung stellen.

Im Mittelpunkt des Beitrags von *Ulrike Weyland* steht der hochschuldidaktische Ansatz des Forschenden Lernens, der seit einigen Jahren zu einem Leitkonzept avanciert. Damit werden ambitionierte Zielsetzungen verbunden, vielmehr sogar wird diesem ein erhebliches Professionalisierungspotenzial attestiert. So wird

Forschendes Lernen mit der Anbahnung einer forschenden Grundhaltung verknüpft, die eine distanzierte und reflexive Sicht auf das Handeln von Lehrkräften einschließt. Die Vielzahl von Umsetzungsformaten Forschenden Lernens korrespondiert jedoch nicht mit der empirischen Befundlage. Ergebnisse aus Evaluationsstudien zu Langzeitpraktika deuten aber darauf hin, dass die mit diesem Ansatz verknüpfte Zielperspektive bisher nicht deutlich genug herausgearbeitet wurde. Ausgehend von der Fragestellung nach dem Professionalisierungsbeitrag Forschenden Lernens im Studium werden zunächst die damit verbundenen Hintergründe und Zielsetzungen dieses Ansatzes beleuchtet sowie einzelne Realisierungsformen thematisiert, anschließend einzelne Herausforderungen und Gelingensbedingungen diskutiert. Der Beitrag schließt mit der Nachzeichnung einzelner Klärungsbedarfe und der Skizzierung von Forschungsperspektiven.

Eine historische Annäherung an das Thema Kohärenz und Praxisphasen bieten *Sabine Reh* und *Joachim Scholz* in dem Beitrag „Seminare um 1800. Zur (In)Kohärenz universitärer und schulischer (Lehr)Praxis“. Die Verfasser gehen von einer Ambivalenz aus: Inkohärenz insbesondere zwischen Theorie und Praxis kann Bildungsprozesse anstoßen und fördern, gesucht und gefordert wird aber Kohärenz. Diese Frage wird auf die Zeit um 1800 zurückgespiegelt, als die gegenwärtigen Strukturen einer institutionalisierten Lehrerbildung entstehen und damit auch die Bestimmung des Verhältnisses zwischen dem, was als Theorie, und dem, was als Praxis erschien, zur Aufgabe wurde. Die Konzepte zweier zentraler Figuren in der Lehrerbildung in Preußen, Friedrich August Wolf und Friedrich Gedike, werden im Hinblick auf die Praxis und die Praktiken der Ausbildung an den Universitäten in dieser Zeit vorgestellt.

Thomas Häcker begründet in seinem Beitrag die Notwendigkeit eines reflektierten Umgangs mit der Forderung nach Reflexion in der Lehrerbildung. Die Fähigkeit zur Reflexion rechtfertigt und moderiert die Macht, die eine Lehrkraft faktisch ausübt. Sie ermöglicht den für das Lehrgeschehen grundlegenden Ausgleich zwischen dem theoretischen Wissen und dem praktischen Können und kann die Lehrperson schließlich in der Wahrnehmung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und zugleich in der Ermächtigung ihrer Subjektivität unterstützen. Eine gezielte Förderung der Reflexionsfähigkeit im Rahmen der Lehrerbildung erweist sich aber als kaum umsetzbare Agenda. Daraus entwickelt der Autor fünf Postulate: Akademisches Wissen ist Grundlage reflexiver Professionalität. Reflektieren ist Teil der *conditio humana* und muss nicht als solches erlernt, dafür aber in den Fachkontexten eingeübt werden. Reflektieren ist nicht Selbstzweck, sondern entfaltet ein kritisch-transformatives Potential. Es muss reflexionsfreie Zonen geben. Orte der Reflexion müssen in den Strukturen verankert werden.

Am Beispiel der Biologie betrachtet *Angelika Preisfeld* die Bedeutung der Fachlichkeit bei der Vernetzung universitären Fachwissens mit schulischen Anforderungen im Praxissemester. Zunächst stellt die Verfasserin die Notwendigkeit einer

fundierten Fachlichkeit für einen gelungenen Professionalisierungsprozess dar, die insbesondere konzeptuales fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen umfasst. Als Modell für die dabei geforderte Verbindung von systemischem Denken und prozeduralem Handeln wird das Experimentieren als Weg naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinns vorgestellt. Dafür freilich führen sich angehende Lehrkräfte oft nicht hinreichend vorbereitet. Dem ist abzuhelfen, indem in der universitären Lehrerbildung (in *Micro-Teaching Settings*), aber auch in den Praxisphasen das Experimentieren in seinem Kohärenz und Reflexion ermöglichenden Potential genutzt wird.

Michael Böhnke geht in seinem Beitrag zwar aus seiner fachlichen Perspektive als Theologe auf das Praxissemester und das Bestreben nach Kohärenz darin ein, gelangt aber zu einer umfassenden Antwort, die über fachspezifische Fragen hinausreicht: An Kohärenz nähert sich der Autor über den Begriff des Umgreifenden nach Jaspers an. Dieses Umgreifende muss vom Subjekt des (Lehrer)Bildungsgeschehen her gedacht werden, das der Verfasser als reflexives Sich-Bilden und nicht als transitives Jemanden-Bilden und damit als elementaren Akt personhafter Entwicklung versteht. Kohärenz entsteht in diesem Rahmen während eines lebenslangen (Lehrer)Bildungsprozesses dynamisch und diachron, indem sie immer neu aus Inkohärenzerfahrungen in einem nicht-normativen, personalen Aufeinanderbeziehen von Theorie und Praxis erwächst.

Konzepte zur Verknüpfung von Theorie und Praxis

Fragen, die Ziele, Ausgestaltung und Begleitung von Praxisphasen in der Lehrerbildung betreffen, implizieren stets auch die Problematik einer Relationierung von Wissen und Handeln, oder holzschnittartig vereinfacht von Universität und Praxis. Die Beziehung zwischen Theorie und Praxis meint, „dass über die Art und das Ausmaß von Theorien auf das praktische Tun oder der Theoriegeleitetheit der Praxis gesprochen wird“ (Patry 2005, 143). Gerade bei der Konzeptualisierung einer Praxisbegleitung ist die Orientierung an Modellen zum Übergang zwischen Theorie und Praxis sinnvoll (Patry 2014). Die Beiträge verweisen auf verschiedene Zugänge solcher Ansätze. So konzeptualisiert der Beitrag von *Bea Bloh, Lars Behrmann, Martina Homt* und *Stefanie van Ophuysen* das Forschende Lernen als langfristige Professionalisierungsstrategie in der Lehramtsausbildung (aber auch darüber hinaus), die Studierenden Möglichkeiten aufweist, ihre schulnahen Erfahrungen zu systematisieren und einzuordnen. Das Autorenteam stellt ein entsprechendes Lehrkonzept an der WWU Münster zum Forschenden Lernen – das sich in forschungsorientiertem Denken und forschungsorientiertem Handeln zeigt – vor und referiert differenzierte Befunde zur Qualität und Wirksamkeit. In ihrer kritischen Diskussion verweist das Autorenteam auch auf die bedeutsame Rolle der begleitenden Dozierenden.

Den Ansatz des Forschenden Lernens im Rahmen der Lehrerbildung realisiert auch *Judith Vriesen* in ihrem Konzept zur Vorbereitung auf die Praxisphase und deren Begleitung: Die Studierenden erstellen mit Begleitung von Dozierenden eine Studienskizze und lernen dadurch wichtige Schritte der Umsetzung des Forschenden Lernens kennen. Die Planungen werden dann in der Praxisphase angepasst, überarbeitet und im Studienprojekt umgesetzt. Die Verzahnung von Theorie und Praxis und die Initiierung eines individualisierten und reflexiven Lernprozesses sind damit intendiert.

Der Beitrag von *Judith Schellenbach-Zell*, *Jörg Wittwer* und *Matthias Nückles* setzt einen anderen Akzent und widmet sich zunächst aus wissenschaftstheoretischer Perspektive der Beschreibung und Verortung des Theorie-Praxis-Problems. Die Problematik wird danach noch einmal differenziert vor dem Hintergrund zweier verschiedener Praxisphasen (Orientierungspraktikum und Praxissemester) mit ihren unterschiedlichen Zielstellungen aufgegriffen und entsprechende Möglichkeiten der universitären Begleitung dargestellt. Dabei werden Erkenntnisse aus der Kognitionspsychologie auf die Problematik der Theorie-Praxis-Verzahnung und deren Aktivierung übertragen. Abschließend gibt das Autorenteam einen Ausblick auf bisher ungeklärte Aspekte im Zusammenhang mit der Überwindung der Theorie-Praxis-Problematik im Zusammenhang mit Praxisphasen.

Die Frage nach der Theorie-Praxis-Relationierung stellt sich auch in studienstrukturellen Zusammenhängen, wenn beispielsweise wie an der Universität Innsbruck Fachdidaktiken die Aufgabe zukommt, Fachpraktika in das Curriculum einzubinden, wenngleich die empirische Basis hierfür bislang unzulänglich ist. Einen ersten Schritt in diese Richtung unternimmt *Andrea Brait* von der Universität Innsbruck, indem sie die Erfahrungen und Wünsche der Studierenden aus bereits absolvierten Praktika im Hinblick auf die Frage auswertet, welche Bedeutung Studierende in den Praktika dem in den Lehrveranstaltungen vermittelten aktuellen geschichtsdidaktischen Diskurs beimessen.

Konzepte zur Anregung von Reflexion

Die Forderung nach einer verstärkten Förderung von Reflexionsfähigkeiten ist in der Diskussion über notwendige Reformen der Lehrerbildung durch die Einführung verlängerter Praxisphasen besonders in den Vordergrund getreten. So vielfältig wie der Reflexionsbegriff selbst (Häcker 2017) sind auch die Konzepte und Überlegungen zur Anregung von Reflexionsprozessen bei Lehramtsstudierenden, die derzeit entwickelt werden. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in den Beiträgen dieses Bandes wider, sowohl hinsichtlich des Fächerspektrums als auch der medialen Unterstützung und der inhaltlichen Ansatzpunkte.

Die ersten drei Beiträge dieses Teils widmen sich Möglichkeiten der Unterstützung von Reflexion aus einer überfachlichen Perspektive. *David Paulus*, *Patrick Gollub* und *Marcel Veber* beschreiben ein webgestütztes Reflexionskonzept, das

von universitärer Seite Raum für individuelles Lernen schafft: Unter Nutzung eines LernManagementSystem – LMS (Moodle) wird den Studierenden eine intensive Begleitung beim Forschenden Lernen und bei der Reflexion ihrer Praxiserfahrungen angeboten. *Learnweb* schafft so eine enge Interaktion zwischen Studierenden und Dozierenden der Universität auch während schulpraktischer Phasen. Die Evaluation ergibt Unterschiede in der qualitativen und quantitativen Nutzung dieses Angebots durch Studierende, die diskutiert werden.

Auch *Gabriele Hornung*, *Lars Czubatinski*, *Henrik Andersen* und *Anna Kirsch* untersuchen die Nutzung einer elektronischen Austauschplattform, über die die Perspektive aller im Praxissemester beteiligten Personen ortsunabhängig erfasst werden kann. Durch die Bewertung geplanten oder durchgeführten Unterrichts erhalten die Studierenden multiperspektivische Reflexionsprofile, die für anschließende Gespräche zur Optimierung des Unterrichts genutzt werden können. Der Beitrag geht schwerpunktmäßig auf die Entwicklung und Analyse der Kriterien aus der Schülerperspektive ein. Die ausgewerteten Interviews zeigen insgesamt eine positive Einschätzung des Tools durch die Studierenden.

Silvia Greiten fokussiert in ihrem Beitrag auf einen weiteren Aspekt des Praxissemesters und stellt mit dem „Co-Peer-Learning-Gespräch“ ein Reflexions- und Feedbackformat zur Unterrichtsplanung vor. Die Thematik Unterrichtsplanung erhielt durch die Rahmenvorgaben zur Lehramtsausbildung in NRW einen besonderen Stellenwert, da Studierende in Verantwortung und Begleitung von Lehrkräften an Praxisschulen mehrstündige Unterrichtsvorhaben planen und durchführen sollen. Das entwickelte Gesprächsformat zielt auf die Anbahnung von Theorie-Praxis-Verbindungen bei Studierenden ab, indem sie den Prozess der Unterrichtsplanung, zugrundeliegende didaktisch-methodische Entscheidungen sowie Unterrichtserfahrungen im Kontext von Heterogenität reflektieren. Das Format wird anhand von Leitfragen evaluiert, hierzu werden erste Ergebnisse vorgestellt.

Die folgenden vier Beiträge setzen fachdidaktische Schwerpunkte in Musik, Naturwissenschaften und Mathematik. Aus der Perspektive der Fachdidaktik Musik stellen sowohl *Daniela Neuhaus* als auch *Sebastian Herbst* Überlegungen zur Anregung von Reflexionsprozessen im Kontext von Praxisphasen an. *Daniela Neuhaus* widmet sich grundlegenden Überlegungen zur Frage nach der fachspezifischen Perspektive auf Reflexion und stellt hierzu Forschungsergebnisse sowie vorliegende Ansätze aus Sicht der Musikpädagogik vor. Hieran anschließend skizziert sie mögliche Anknüpfungspunkte für ein fachspezifisches Reflexionsformat im Fach Musik.

Sebastian Herbst lotet in seinen Überlegungen Möglichkeiten aus, in der Begleitung des Praxissemesters Reflexionsprozesse über Musikunterricht mit Hilfe von Videoanalysen anzuregen. Er verknüpft diese Analysen mit der Perspektive der kollegialen Fallberatung und geht in der begleitenden Befragung von fünf Studierenden der Frage nach, inwiefern sich Veränderungen der individuellen Entwicklungsziele im Verlauf des Reflexionsprozesses zeigen.

Eine Seminarveranstaltung zum Praxissemester in den Fächern Chemie und Biologie stellen *Nadine Franken* und *Angelika Preisfeld* vor. In diesem Seminar werden die Studierenden zur Planung, Erprobung und Reflexion von Experimentalunterricht angeleitet. Die Planungsphase des Experimentalunterrichts wird mit schriftlichen Reflexionsbögen und transkribierten Gesprächsaufzeichnungen der Studierenden beforcht. Eine Intention der Veranstaltung ist die Steigerung der Fachlichkeit durch Einbezug universitären Wissens in die Planungsprozesse. Tiefe und Breite der studentischen Reflexion innerhalb der Planungsphase werden inhaltsanalytisch ausgewertet.

Auch das interdisziplinär zwischen den Fächern Mathematik und Physik angelegte Seminarkonzept von *Kathrin Holten* und *Eduard Krause* soll die Lehramtsstudierenden auf das Praxissemester vorbereiten. Im Seminar vergleichen die Studierenden fachdidaktische Theorien, zudem planen und analysieren sie fächerverbindenden Unterricht. Ziel ist die Entwicklung eines forschenden Blicks auf Unterricht vor dem Hintergrund fachdidaktischer Theorie. Die Evaluation des Konzepts mit Hilfe qualitativen Analysen offener Fragebögen zeigt allerdings bislang nur einen geringen Zuwachs an Kenntnissen didaktischer Theorien, was eine Weiterentwicklung des Konzepts nahelegt.

Konzepte zur Gestaltung von Feedback

Feedback erlangte insbesondere durch die Metaanalyse von Hattie (2009) Prominenz in der Schulforschung, indem dort Feedback noch vor vielen weiteren Einflussfaktoren erhebliche Lerneffekte zugeschrieben werden. In der Lehramtsausbildung und in der Begleitung von Praxisphasen stellt Feedback neben der Reflexion eine weitere zentrale Möglichkeit zur Kompetenzentwicklung dar. Dabei lässt sich Feedback grundlegend denken als Information „communicated to the learner that is intended to modify his or her thinking or behavior for the purpose of improving learning“ (Shute 2008, 154).

Die Beiträge in diesem Band fächern diese grundlegende Perspektive weiter auf und verweisen auf verschiedene Feedbackquellen und Vermittlungswege des Feedbacks. So fokussiert der Beitrag von *Kerstin Göbel* und *Andreas Gösch* auf einen solchen Vermittlungsweg und verbindet Reflexion und Feedback in einem kollegialen Setting, dem sogenannten *reflecting team*. Dabei stellen die Autorin und der Autor auch die gewinnbringenden Lernmöglichkeiten videogestützter Unterrichtsreflexion heraus. Das kollegiale Setting aktiviert auf der Grundlage strukturierender Vorgaben das gemeinsame Reflektieren und ermöglicht auf diese Weise neue Perspektiven auf das eigene Denken und Handeln. Das Autorenduo stellt erste empirische Befunde zur studentischen Einschätzung des Nutzens dieser Möglichkeit vor.

Christoph Thyssen, Gabriele Hornung, Lisa Kieckbusch und Kristine Klaeger beschreiben in ihrem Beitrag einen anderen Vermittlungsweg, das webbasierte Tool *Live-Feedback*. Es gestattet Rückmeldungen zu individuell formulierten Kategorien in Form von positiven oder negativen situationsbezogenen Bewertungsklicks, die Beobachtende im Verlauf des Unterrichts- bzw. Lehrgeschehens setzen. So kann Feedback über das Tool strukturiert und individuell an die jeweiligen Bedürfnisse und Entwicklungsfelder angepasst gegeben werden. Die bewerteten Studierenden können ihren Unterricht dadurch situationsbezogen reflektieren und detaillierte Lehrsituationsanalysen vornehmen. Der Einsatz des Tools ist sowohl in universitären als auch schulischen Ausbildungsveranstaltungen mit geringem Aufwand realisierbar. Nach Einschätzung der Autorinnen und Autoren kann *LiveFeedback* etablierte Ansätze der Nutzung evidenzbasierter Methoden der Unterrichtsdiagnostik ergänzen.

Katharina Neuber und Kerstin Göbel legen ihren Schwerpunkt auf bisher in der Forschung weniger betrachtete Feedbackquellen und stellen heraus, dass angehende Lehrkräfte nicht nur Rückmeldungen beispielsweise ihrer betreuenden Lehrpersonen, sondern auch das Potential der Schülerschaft nutzen können. Deren Wahrnehmungen unterscheiden sich von der professionellen Sicht und bieten noch einmal zusätzliche Informationen. Entsprechend stellen die Autorinnen ein Projekt und seine konzeptionelle Grundlage vor, das die systematische Nutzung von unterrichtsbezogenen Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern und dessen Wirkungen thematisiert. Darüber hinaus skizzieren die Autorinnen ein begleitendes Untersuchungsdesign, das den Vergleich von drei Interventionsgruppen mit einer Kontrollgruppe vorsieht. Sie verweisen auf erste positive Befunde dahingehend, dass die Studierenden gegenüber Unterrichtsreflexion und der Möglichkeit, Schülerrückmeldungen zu nutzen, grundsätzlich aufgeschlossen sind.

Maria Degeling richtet den Blick auf die Seite der Lehrkräfte und beschreibt auf der Grundlage des bisherigen Forschungsstandes notwendige Kompetenzen und Einstellungen zur Implementierung von lernförderlichem Feedback im Unterricht. Der Schwerpunkt ihres Beitrags liegt dabei auf den planerischen, diagnostischen und didaktischen Kompetenzen als Teilbereich des notwendigen gesamten Spektrums. Basierend auf ihren Ausführungen schlägt sie Ideen zur Gestaltung der universitären Ausbildung vor, die die Anbahnung dieser Kompetenzen unterstützen sollen. Dabei richtet sie einen Fokus auf die Theorie-Praxis-Verzahnung gerade im Kontext des Praxissemesters.

Konzepte zu Mentoring und Coaching

In diesem Band vorgestellte Konzepte zum Mentoring und Coaching zu Unterrichtsbesprechungen und zu Praxisphasen setzen auf den kommunikativen Austausch zu konkreten unterrichtsbezogenen Themen und initiieren dazu Reflexionsprozesse.

Andrea Gergen bündelt in ihrem theoretisch angelegten Artikel aktuelle Beiträge zur deutschsprachigen Mentoringforschung. Dabei bezieht sie sich auf konkrete Situationen der Unterrichtsbesprechung zwischen Studierenden in Praxisphasen und Mentorinnen und Mentoren an den Ausbildungsschulen. Schwerpunkte der von ihr skizzierten verschiedenen quantitativ und qualitativ angelegten Studien konzentrieren sich u.a. auf Rollenverteilungen, Argumentationsstrukturen, Gesprächsverläufe und Reflexionsanlässe in Mentoringsituationen.

Der Beitrag von *Stephanie Schnebel* bezieht sich auf eine Teilstudie des Forschungsprojektes „Kollegiales Unterrichtscoaching und Entwicklung experimenteller Kompetenz (KUBeX)“. Im Projekt werden Effekte der Implementierung eines Peer-Coaching-Konzepts zum kollegialen Unterrichtscoachings auf die Unterrichtsplanungsgespräche, auf die fachdidaktische Kompetenzentwicklung und die Qualität der Planungen untersucht. Mit Ergebnissen der Analyse von videografierten Planungsgesprächen werden Erkenntnisse darüber gewonnen, inwieweit es den Peers gelingt, symmetrische und reziproke Kommunikationskonstellationen zu schaffen.

Martina Fach-Overhoff stellt in ihrem Beitrag ein Coaching-Konzept für Praxisphasen in der Lehramtsausbildung vor, das die Reflexion über die Eignung als Lehramtsstudierende, über den Perspektivwechsel von der Schülerin/dem Schüler zur Lehrperson und auch über das eigene Unterrichten in den Mittelpunkt stellt. Die im Coaching-Prozess verwendeten Interventionsfiguren wie Haltung und Empathie, Partizipation und Ressourcenorientierung sollen zum theoriegeleiteten Nachdenken über die Praxis und die Einschätzung des eigenen Lernfortschritts befähigen.

Michael Evers und *Fani Lauermann* beschreiben in ihrem Artikel die Grundideen, Ziele und Umsetzungsstrategien eines Mentorats, mit denen die Studierenden im Praxissemester bei der Erstellung ihrer Studienprojekte unterstützt werden. Mittels einer Online-Befragung und der Analyse freiwillig eingeschickter Studienprojekte wurde das Mentorat evaluiert. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Stärken des beschriebenen Mentorats in der Unterstützung der *data literacy*, der psychosozialen Begleitung und der Förderung einer positiven Haltung zur Forschung liegen.

Diemut Ophardt, *Heike Schaumburg*, *Eva Terzer*, *Annette Richter-Haschka*, *Caroline Körbs* und *Susanne Wagner* stellen ein Lernbegleitungskonzept für Praxisphasen und entsprechende Qualifikationsprogramme vor. Studierende in Praxisphasen sollen über den Erwerb von Handlungswissen Einblicke in ein Spektrum außerunterrichtlicher Aufgaben erhalten und Kompetenzen zum Forschenden Lernen und der Selbstregulation aufbauen. Die Lernbegleitung mit den Elementen ‚Mentoring‘, ‚Universitäre Angebote‘ sowie ‚Fachberatung‘ ist ein zentraler Bestandteil des Konzepts. Um das Personal für Lernbegleitungsaufgaben zu professionalisie-

ren, wurden in Berlin eine Mentoringqualifizierung für die betreuenden Lehrkräfte sowie eine Qualifizierung der Fachberatung eingeführt.

In ihrem Beitrag beschreiben *Holger Weitzel* und *Robert Blank* ihre Längsschnittstudie zu den Lernprozessen von Studierenden bei der gemeinsamen Planung von Unterricht. Sie unterscheiden dabei zwischen denjenigen mit und ohne Schulung zu Peer Coaching-Verfahren. Die Schwerpunkte der Studie liegen auf den Planungsgesprächen und dem Einfluss der Schulung. Die Daten ergeben sich aus videografierten Planungsgesprächen, den zugehörigen Unterrichtsskizzen und -materialien. Als Ergebnis der inhaltsanalytischen Auswertung zeigt sich ein heterogenes Bild der in den Planungssitzungen besprochenen Themen, wobei durch die Schulung eine Anreicherung der Themen ersichtlich wird.

Felician-Michael Führer fokussiert in seinem Beitrag auf Unterrichtsnachbesprechungen im Praxissemester zwischen Praxisbegleitpersonen und Deutsch-Studierenden. Im Rahmen einer exemplarischen Gesprächsanalyse rekonstruiert er, wie das Reflektieren im Gespräch als interaktive und sequenziell organisierte Aktivität von den Gesprächsbeteiligten realisiert wird. Dabei zeigt er auf, mithilfe welcher kommunikativer Verfahren die Interaktanten die für ein Reflektieren im Gespräch konstitutiven gesprächsstrukturellen Aufgaben bearbeiten und durch welche kommunikativen Aktivitäten ein Reflektieren begünstigt bzw. behindert wird.

Begleitkonzepte zum Umgang mit Heterogenität

In den Bildungswissenschaften und den Fachdidaktiken gewinnen Konzepte zum Umgang mit Heterogenität an Bedeutung. In allen Bundesländern befindet sich die Lehramtsausbildung in entsprechenden Reformen.

Eine ganz besondere Möglichkeit, sich für den Umgang mit Heterogenität und die Arbeit in inklusiven Kontexten zu qualifizieren, bietet der Studiengang „Integrierte Förderpädagogik“ an der Universität Siegen. Wie dieser Studiengang insbesondere im Rahmen der Praxisphasen Kooperationen auf verschiedenen Ebenen notwendig macht, welche besonderen Chancen der gemeinsamen Arbeit sich hieraus aber auch ergeben, stellen *Isabelle Erbslöh*, *Sandra Mubaraka*, *Carina Hübner*, *Michael Angenendt* und *Anna-Maria Hintz* vor.

Thomas Gawlick und *Anne Hilgers* beschreiben ein zweisemestriges Seminarkonzept mit integrierter Praxisphase, das zum Kompetenzaufbau zukünftiger Sonderpädagoginnen und -pädagogen hinsichtlich Diagnose und Förderung von Rechenschwäche beitragen soll. Die für das Seminarkonzept entwickelten Hilfsmittel wie Video-Analyseraster, Struktur- und Grundvorstellungsdiagrammen unterstützen die Studierenden bei der Beurteilung von Förderverläufen und -entscheidungen. Neben einem Beispiel aus dem Seminarkonzept findet sich in diesem Artikel auch eine vorläufige Auswertung hinsichtlich der Erfahrungen im ersten Durchgang.

Natalie Hock und *Rita Borromeo Ferri* beschreiben in ihrem Beitrag eine quasixperimentelle Studie, die der Frage nachgeht, welche Erkenntnisse Sekundarstufenstudierende durch die Anwendung eines diagnostischen Interviews gewinnen. Dazu entwickelten die Autorinnen ein Seminar als Intervention. Die Durchführung leitfadengestützter Interviews und die anschließende Inhaltsanalyse führen zu dem Schluss, dass diagnostische Interviews im Seminarkontext vorbereitet werden müssen, um für Studierende tiefere Erkenntnisse liefern zu können. Der Beitrag von *Maike Schindler* beschreibt Grundideen und Inhalte eines Seminarkonzepts zur Befähigung der Studierenden für die Tätigkeiten des inklusiven Mathematikunterrichts. Neben der Planung inklusiver Lernprozesse und der Reflexion der Umsetzung wird den Studierenden durch die Praxiserfahrung ermöglicht, eventuell bestehende Kontaktängste mit Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarfen abzubauen, wodurch eine Einstellungsänderung aktiviert werden soll. Die Bewertung des durchgeführten Konzepts zeigt günstige Auswirkungen auf einen Kompetenzzuwachs im Hinblick auf die Gestaltung inklusiven Mathematikunterrichts und auf die Einstellung angehender Lehrpersonen zu inklusivem Unterricht.

Literatur

- Häcker, T. (2017): Grundlagen und Implikationen der Forderung nach Förderung von Reflexivität in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: C. Berndt, T. Häcker & T. Leonhard (Hrsg.): *Reflexive Lehrerbildung revisited. Traditionen – Zugänge – Perspektiven*. Bad Heilbrunn: Klinkardt, 21-45.
- Hattie, J. (2009): *Visible learning: A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. London und New York: Routledge.
- Kunter, M., Kleickmann, T., Klusmann, U. & Richter, D. (2011): Die Entwicklung von professioneller Kompetenz von Lehrkräften. In: J. Baumert, W. Blum, M. Kunter & M. Neubrand (Hrsg.): *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften: Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV*. Münster: Waxmann, 55-68.
- Patry, J.-L. (2005): Zum Problem der Theoriefindlichkeit der Praktiker. In: H. Heid & C. Harteis (Hrsg.): *Verwertbarkeit. Ein Qualitätskriterium (erziehungs-)wissenschaftlichen Wissens?* Wiesbaden: Springer VS.
- Patry, J.-L. (2014): Theoretische Grundlagen des Theorie-Praxis-Problems in der Lehrer/innenbildung. *Linking theory and practice in teacher education: A theoretical foundation*. In: K.-H. Arnold, A. Gröschner & T. Hascher (Hrsg.): *Pedagogical field experiences in teacher education. Theoretical foundations, programmes, processes, and effects (Schulpraktika in der Lehrerausbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte)*. Münster und New York: Waxmann, 29-44.
- Schubarth, W., Speck, K. & Seidel, A. (2012): Einführung in den Band. In W. Schubarth, K. Speck, A. Seidel, C. Gottmann, C. Kamm & M. Krohn (Hrsg.): *Studium nach Bologna: Praxisbezüge stärken?! Praktika als Brücke zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 9-18.
- Shute, V. (2008): Focus on formative feedback. In: *Review of Educational Research* 78 (1), 153-189.

Gerade in Praxisphasen wie dem Praxissemester muss sich Kohärenz universitärer Lehrerbildung erweisen. Der vorliegende Band widmet sich in 31 Beiträgen diesem Anspruch. Er eröffnet grundsätzliche Perspektiven zu historischen Zugängen, zur Frage nach der Fachlichkeit und dem Wesen der Kohärenz, aber auch Fragen zum Forschenden Lernen und reflexiver Professionalisierung. Der Band bietet zudem auch Beiträge aus Studien zur Verknüpfung von Theorie und Praxis, stellt Konzepte zur Anregung von Reflexion, zur Gestaltung von Feedback, zu Mentoring und Coaching sowie zum Umgang mit Heterogenität vor.

Herausgegeben wird der vorliegende Sammelband vom Team der Maßnahmenlinie „Kohärente Ausgestaltung des Praxissemesters“ an der Bergischen Universität Wuppertal: Maria Degeling, Nadine Franken, Dr. Silvia Greiten und Dr. Daniela Neuhaus sind abgeordnete Lehrerinnen, Dr. Stefan Freund ist ehemaliger Lehrer und Professor für Klassische Philologie/Latein, Dr. Judith Schellenbach-Zell ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Bildungsforschung.

978-3-7815-2308-1

